

Der Oldie läuft mit neuer TÜV-Plakette

Obernkirchen. „Was ist eigentlich, wenn das Vehlener Löschfahrzeug wider Erwarten doch durch den TÜV kommt?“, unkte Bürgermeister Horst Sassenberg (CDU) während der Juni-Sitzung des Ausschusses für Ordnungs- und Feuerwehrwesen. Es war offenbar mehr als eine Frotzelei, es scheint eine Vorahnung gewesen zu sein. Großes Aufsehen haben die Vehlener Kameraden nicht darum gemacht, aber seit fast zwei Wochen bereits klebt eine neue TÜV-Plakette an ihrem 22 Jahre alten LF 8. Sassenberg und Stadtdirektor Wilhelm Mevert befürchten zumindest ungläubige Blicke von Seiten der Kreistagsmitglieder, die Ende des Monats noch einmal über den Zuschuss für das so dringend geforderte Ersatzfahrzeug abstimmen sollen.



So schnell gibt das alte Vehlener LF 8 die Garage nicht frei - ohne Beanstandung hat der TÜV die neue Plakette aufgeklebt. Foto: bus

Spätestens seit ihnen die letzte TÜV-Plakette aufgeklebt worden ist, haben die Feuerwehrkameraden aus Vehlen energisch auf angemessenen Ersatz für ihr LF 8 Baujahr 1970 gedrängt. „Noch einmal“, das betonten sie immer wieder, „kriegen wir es trotz aller Pflege nicht durch.“ Haben sie doch - und das ohne jede Beanstandung. In Verlegenheit bringt sie das nicht. Sie zaubern einen alten Bericht der feuerwehrtechnischen Zentrale des Landkreises vom 30. Oktober 2000 aus der Schublade. Der soll belegen, dass, auch wenn das alte Gefährt zwar vom TÜV noch einmal für verkehrstauglich erklärt worden ist, Mängel in der Beladung und Ausrüstung dazu führen könnten, dass das Fahrzeug „rein feuerwehrtechnisch gesehen im Ernstfall eventuell kurzfristig nicht mehr eingesetzt werden kann“, gibt der Stadtdirektor die neueste Argumentation der Vehlener Kameraden wider. Er selbst habe sich über diese differenzierte Betrachtung erst einmal belehren lassen müssen. Auf einer Mängelliste haben die Feuerwehrexperthen des Landkreises eine Hand voll Punkte angekreuzt: Die Halterung für die Steckleiter sei defekt, es bestehe Unfallgefahr. Befestigungen für Werkzeuge seien abgängig, der Bezug der Krankentrage eingerissen, der Handscheinwerfer entspräche nicht den Vorschriften. „Ich muss mich als Laie darauf verlassen: Wenn Stadt- und Kreisbrandmeister sagen, dass das Fahrzeug so ohne weiteres nicht mehr einsatzbereit ist, muss ich das glauben. Das wird auch von anderen, nicht-Obernkirchener Feuerwehrekundigen nicht bezweifelt“, erklärt Mevert. Er geht deshalb auch davon aus, dass der Finanzausschuss des Landkreises dem in Aussicht gestellten erweiterten Zuschuss für ein TSF-W zustimmen wird (gemäß Mindestausstattungsverordnung vorgeschrieben ist nur ein TSF).

Dennoch wundern sich Mevert und Sassenberg gleichermaßen, dass diese straßenverkehrsrechtliche und feuerwehrtechnische Differenzierung bislang keine Rolle gespielt hat. In der Vergangenheit sei des Öfteren sogar angeführt worden, dass die Ausrüstung vom alten LF 8 einfach in das neue Fahrzeug verladen werden könne, um Kosten zu sparen. Eine neue Facette also in der endlos scheinenden Diskussion.

„Wie dringend ist denn jetzt die Ersatzbeschaffung“, fragt sich Sassenberg. Mevert berichtet: „Der Landkreis hat sofort angefragt, ob die Bezuschussung für ein neues Fahrzeug erst einmal zurück gestellt werden kann.“ Die Ausschreibung für ein neues Fahrzeug hat die Stadtverwaltung noch nicht rausgeschickt. Bisläng jedoch aus einem anderen Grund: „Wir wollten warten, bis die Personalsituation der Ortswehr geklärt ist“, betont Mevert - und bekommt dabei volle Rückenstärkung von Bürgermeister und Vehlener Ortsratsmitglied Sassenberg. „Da gehen wir beide völlig konform“, sagt Sassenberg. Zur Erinnerung: Zunächst hatte der stellvertretende Ortsbrandmeister, Andreas Haller, seinen Rücktritt erklärt, weil die Stadt im Haushalt nur Mittel für ein kleineres Tragkraftspritzenfahrzeug eingeplant hat und

nicht für ein adäquates neues Löschfahrzeug. Im Juni bat auch Ortsbrandmeister Christoph Schuster um Entlassung. Bisher ist kein Nachfolger in Sicht. Zum 1. August ist die Feuerwehr Vehlen ohne Führung. Und eine Ortswehr, deren Aufgaben von anderen Ortswehren mit übernommen werden muss, braucht zumindest kurzfristig kein eigenes, neues Fahrzeug - und schon gar nicht, wenn das alte noch TÜV hat.

In einer Kommandositzung am vergangenen Donnerstag konnten die Vehlener dem Stadtdirektor keine Kandidaten präsentieren. „Ich habe ihnen noch zwei Wochen Bedenkzeit gegeben“, erklärt Mevert und betont: „Die Kandidaten für die Nachfolge müssen aber auch aus unserer Sicht erwarten lassen, dass sie nicht wieder von der Fahne springen.“ Auch dazu gibt es unmissverständliches Kopfnicken vom Bürgermeister. Die Vehlener Kameraden hoffen nämlich immer noch auf eine größere Lösung als das normale 6-Tonnen-TSF-W, nämlich ein TSF-W mit der Möglichkeit, 7,49 Tonnen zuzuladen. Dafür muss jedoch eine Sondergenehmigung vom Innenministerium des Landes eingeholt werden. „Die Nachfolger sollten sich auch mit der kleineren Lösung anfreunden können“, so Mevert. Die Konsequenzen, falls sich keine geeigneten Führungskräfte für Vehlen finden, seien offen. Die Aufgaben des Ortsbrandmeisters könnten „eine Zeit lang“ von einem anderen Ortsbrandmeister mit übernommen werden. „Aber wenn die Vehlener als selbständige Ortswehr mit eigenem Fahrzeug agieren wollen, sollten sie sich was überlegen.“

© Schaumburger Nachrichten, 04.07.2002 (tk)